

Gefichte geoffenbart, daß ihn Gott zur Errichtung einer neuen Ordensgenossenschaft bestimmt habe. Er begab sich deshalb auf einen bei Avellino in Unteritalien gelegenen, 1480 m hohen, dicht bewaldeten Berg, auf welchem er, eine halbe Stunde unterhalb des Gipfels, über den Trümmern eines Cybele-Tempels eine Zelle erbaute und sich den Werken der Abtödtung widmete. Nachdem sich von 1118 an mehrere Weltpriester, zuerst der sel. Albert (gest. 1149), dem Heiligen beigegeben hatten, errichtete er 1119 weitere Zellen und begann zugleich den Bau einer Kirche, welche 1124 der allerheiligsten Jungfrau geweiht wurde, so daß der bisher nach einem Magier Vergil Mons Vergilianus benannte Berg den Namen Montebergine erhielt. Mißbilligungen über die Verwendung der den Eremiten zugestoffenen Almosen veranlaßten den Heiligen, mit fünf treu ergebenen Jüngern die Ansiedelung wieder zu verlassen und auf einem andern, Mons Cuneatus (Serra Cognata) genannten Berge eine neue Niederlassung zu errichten (1128). Bald darauf erbaute Wilhelm ein Kloster zu Conza, ferner ein Doppelkloster für Männer und Jungfrauen zu Guglieto bei Nusco mit einer gemeinsamen, dem Beterlöser geweihten Kirche. Weitere Klöster entstanden, als der Heilige an den Hof Rogers II. von Sicilien und Neapel berufen wurde, an dem er eine höchst erspriechliche Reformthätigkeit entfaltete; außer einem Mannskloster in Palermo ließ der König mehrere Frauenklöster erbauen. Wilhelm, der schon während seines Lebens und besonders nach seinem Tode durch zahlreiche Wunder verherrlicht ward, starb am 25. Juni 1142 im Kloster zu Guglieto und ward in der dazu gehörigen Salvatorkirche bestattet. (Vgl. Felix Renda, Vita et obitus S. Guillelmi Vercellensis, Neapoli 1581; Vita S. Guillelmi Vercellensis, a Joanne Jacobo [Jordanano] abb. gen. ord. Montis Virginis edita, Neapoli 1643; AA. SS. Boll. Jun. V, 112 sqq.)

Unter Wilhelms ersten Nachfolgern in der Oberleitung des Ordens, dem sel. Albert (s. o.), dem sel. Robert, Johannes I., Daniel, Gabriel u. s. w., breitete sich der Orden weiter aus. Insbesondere fand unter dem vierten und achten Abte von Montebergine, Johannes I. und Johannes II., ein außerordentlicher Zugang zum Orden statt. Die Päpste Alexander III., Lucius III., Cölestin III. und Urban IV. versetzten dem Kloster sowie dem Orden von Montebergine verschiedene Privilegien (Bull. Rom. III, Aug. Taur. 1858, 107 sq. 694 sq.); die von Cölestin III. unterm 4. November 1197 erlassene Bulle *Religiosam vitam eligentibus* (ib. III, 107 sqq.) wird gewöhnlich als Approbationsbulle des Ordens betrachtet. Auch mehrere fürstliche Personen, wie Kaiser Friedrich II. und Katharina von Valois, erwiesen dem Orden und namentlich dem Stammkloster Montebergine mancherlei materielle Gunstbezeugungen. Die fernere Entwicklung des

Ordens wurde indeß gehemmt durch die zunehmende Lockerung der Disciplin und die infolge dessen bei der Wahl des Generalabtes zu Tage tretende Uneinigkeit, ganz besonders aber durch die seit dem 15. Jahrhundert erfolgende Aufstellung von Commendataräbten und die 1515 vollzogene Vereinigung des Stammklosters mit dem Hospital Maria Verkündigung in Neapel, dessen weltliche Vorsteher sogar den Superior von Montebergine bestellten. Nachdem Pius V. diese Abhängigkeit 1567 zum Theile, Sixtus V. aber 1588 vollständig wieder aufgehoben hatte (Bull. IX, 32 sq.), ließ Clemens VIII. im J. 1596 durch den sel. Johannes Leonardi (s. d. Art.), Stifter der regulirten Cleriker der Mutter Gottes, eine Reform des Ordens in Angriff nehmen, welche von Paul V. im J. 1611 zum Abschluß gebracht wurde. Nach der von diesem Papste unterm 19. Mai 1611 erlassenen Bulle *Postalat ratio pastoralis officii* (Bull. XI, 666 sqq.) bestanden damals 26 (namentlich aufgeführte) größere und 19 kleinere Klöster des Ordens von Montebergine, letztere nur mit je einem Priester und einem Conventen oder Laienbruder besetzt; im Hauptkloster Montebergine sollten fortan stets 100 Religiosen sein, und zwar mindestens die Hälfte Priester, die Uebrigen Oblaten und Laienbrüder; im Kloster zu Neapel sollten 16, im Kloster Casa Maricana 14, in 10 anderen Klöstern je 12 Mönche unter einem Abte sein; 11 weitere Klöster sollten von je 6 Mönchen unter einem Prior, 2 von je 5 bezw. 3 Mönchen bevölkert werden, so daß die Gesamtanzahl der Wilhelmiten 362 betrug. Als Noviciate wurden Montebergine und S. Agatha in Rom bestimmt, und noch zwei weitere sollten vom Generalcapitel errichtet werden. Von allen diesen ohne Ausnahme in Italien gelegenen Klöstern hat sich durch die Stürme der Zeiten lediglich das Stammkloster Montebergine nebst dem dazu gehörigen, am Fuße des Berges gelegenen Kloster Loreto bei Avellino erhalten (vgl. AA. SS. Boll. Jun. V, 134 sqq. nebst der beigegebenen Bildertafel); letzteres, in dem sich das Ordensarchiv befindet, ist zur Zeit Sitz des Abtes sowie der älteren und kränklichen Mönche, während das zwei Stunden oberhalb in rauherem Klima gelegene Stammkloster von den jüngeren Mönchen bewohnt wird. Die Klosterkirche auf dem Montebergine, an Stelle der vom heiligen Stifter errichteten Kirche von Abt Johannes I. (s. ob.) erbaut und 1182 consecrirt, besitzt ein sogen. Lucasbild der Mutter Gottes, zu welchem alljährlich im Pfingsten und Maria Geburt viele Tausende von Neapolitanern wallfahren; in dieser Kirche sind auch die Gräber der Katharina von Valois und ihres Sohnes Ludwig von Larent, deren Vorträftfiguren sich auf einem römischen Sarkophage befinden. — Die Mönche von Montebergine befolgen die Benedictinerregel und zwar in ihrer ursprünglichen Strenge, wozu noch besondere vom sel. Johannes Leonardi verfaßte und